

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Ercheint
an allen Werktagen.
Abonnement
in der Stadt vierteljährlich M. 1.20
monatl. 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten
und Boteu im Orts- u. Nach-
barortverkehr viertelj. M. 1.
außerhalb desselben M. 1.
dazu Beisetzgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt
der Kgl. Forstämter Wildbad, Meßstern,
Enzlstörle u.

mit
amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 8 Pfg.
Auswärtige 10 Pfg. die klein-
spaltige Garmondzeile.
Reklamen 15 Pfg. die
Petitzelle.
Bei Wiederholungen entspr.
Kabatt.
Abonnement
nach Uebereinkunft
Telegramm-Adresse:
Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 23.

Montag, den 28. Januar

1907.

Wahltagsergebnisse

Württemberg.

1. Wahlkreis Stuttgart (bisher Hildenbrand Soz.): Landgerichtsrat Gröber Jtr. 2400, Hofwerkmeister Hauffer natl. 21442, Zigarrenhändler Hildenbrand Soz. 25090 St. Hildenbrand gewählt.
2. Cannstatt, Ludwigsburg, Marbach, Waiblingen (bisch. Dr. Hieber natl.): Gymn. Prof. Dr. Hieber natl. 18787, Landtagsabg. Keil Soz. 15546. Hieber gewählt.
3. Besigheim, Bradenheim, Heilbronn, Redarsulm (bisch. Wolff, wirtsch. Vgg.): Landtagsabg. Dr. Wolff Bd. d. Lw. 11529, Redakteur Hanfer Jtr. —, Pfarrer a. D. Raumann frj. Vgg. 9709, Redakteur Feuerstein Soz. 9467. Stichwahl Wolff-Raumann.
4. Böblingen, Leonberg, Maulbronn, Baihingen (bisch. Sperla Soz.): Rechtsanw. Roth Bd. d. Lw. 6965, Fabrikant Leo D. Vp. 6229, Gemeinderat Sperla Soz. 5813, Gröber J. —. Stichwahl Roth-Leo.
5. Ehlingen, Kirchheim, Mürtingen, Urach (bisch. Schlegel Soz.): Prof. Wegel natl. 15852, Gemeinderat Schlegel Soz. 12253, Gröber J. 607, Wegel gewählt.
6. Reutlingen, Rottenburg, Tübingen (bisch. v. Payer D. Vp.): Redakteur Körner Bd. d. L. 509, Rechtsanw. v. Payer D. Vp. 11797, Verb.-Vorst. Schlöder Soz. 5044, Gröber Jtr. 3484. Payer gewählt.
7. Calw, Herrenberg, Nagold, Neuenbürg (bisch. Schweidardt D. Vp.): Gutshof. Adlung Bd. d. L. 7086, Kfm. Schweidardt D. Vp. 7894, Goldarbeiter Oster Soz. 3494, Gröber Jtr. —. Stichwahl Adlung-Schweidardt.
8. Freudenstadt, Horb, Oberndorf, Sulz (bisch. Wagner D. Vp.): Gutspächter Treiber, Bd. d. Lw. 567, Arb.-Sekr. Andre Jtr. 6455, Fabrikant Wagner D. Vp. 8536, Schriftf. Kowald Soz. 4204. Stichwahl Wagner-Andre.
9. Balingen, Rottweil, Spaichingen, Tuttlingen (bisch. Haumann D. Vp.): Rechtsanw. Schellhorn Jtr. 8306, Rechtsanw. Haumann D. Vp. 10423, Arbeitersek. Mattutat Soz. 7082. Stichwahl Haumann-Schellhorn.
10. Gmünd, Göttingen, Schorndorf, Weilheim (bisch. Lindemann Soz.): Schreinermeister Wieland D. Vp. 13190, Schriftf. Dr. Lindemann Soz. 11776. Wieland gewählt.
11. Badnang, Hall, Dehringen, Weinsberg (bisch. Vogt-Hall, wirtsch. Vgg.): Landwirt Vogt Bd. d. L. 10450, Kfm. Weg D. Vp. 4528, Kassenbeamter

Krüger Soz. 2947, Gröber Jtr. 380. Vogt ge-
wählt.

12. Crailsheim, Gerabronn, Künzelsau,
Mergentheim (bisch. Vogt-Crailsheim): Schultheiß
Vogt, D. d. L. 8332, Kupferschmied Augst, D. Vp. 5351,
Gemeinderat Birth Soz. 1239, Gröber Jtr. 4473.
Stichwahl Vogt-Augst.

13. Aalen, Ellwangen, Gaildorf, Ne-
resheim (bisch. Hofmann Jtr.): Professor Schneider,
Jtr. 10437, Landtagsabg. Fischer Soz. 2228, Kol.-Dir.
Dernburg 2203. Schneider gewählt.

14. Geislingen, Heidenheim, Ulm (bisch.
Storz D. Vp.): Rechtsanw. Storz, D. Vp. 10932, Ge-
meinderat Dietrich Soz. 7288, Prof. Sporer Jtr. 4542,
Redakteur Körner Bd. d. L. 2486. Stichw. Storz-Dietrich.

15. Blaubeuren, Ehingen, Laupheim,
Münsingen (bisch. Gröber Jtr.): Landg.-Rat Gröber
Jtr. 11901, Landtagsabg. Maier natl. 5045, Maler
Göhring Soz. 979. Gröber gewählt.

16. Diberach, Leutkirch, Waldsee, Wan-
gen (bisch. Erzberger Jtr.): Schriftf. Erzberger Jtr.
20083, Fabrikant Gänther, natl. 1711, Landtagsabg.
Hildenbrand Soz. 492. Erzberger gewählt.

17. Ravensburg, Riedlingen, Saulgau,
Tettleng (bisch. Lefer Jtr.): Pfarrer Lefer Jtr.
19541, Schreiner Kraus Soz. 482, Komm.-Rat Schwarz
natl. 825. Lefer gewählt.

Von den 17 Wahlen in Württemberg sind 10 im
ersten Gang entschieden worden, nämlich die Wahlen im 1.,
2., 5., 6., 10., 11., 13., 15., 16. und 17. Wahlkreis
7 Stichwahlen haben stattzufinden.

Von den Wahlen, die bereits entschieden sind,
fielen auf Deutsche Partei 2, Konservative und Bund der
Landwirte 1, Volkspartei 2, Zentrum 4, Sozialdemo-
kratie 1.

An den Stichwahlen sind beteiligt: Die Deutsche
Partei 0 mal; der Bund der Landwirte 1mal, und zwar
stets gegen Volkspartei; die Volkspartei 7mal (überall),
und zwar 4mal gegen Bund der Landwirte, 2mal gegen
Zentrum, 1mal gegen Sozialdemokratie; das Zentrum 2-
mal gegen Volkspartei, die Sozialdemokratie 1mal gegen
Volkspartei.

Die Deutsche Partei hatte bis jetzt 1 Abgeord-
neten. Sie gewinnt 1.

Der Bund der Landwirte, bisher 3 Abgeord-
nete, gewinnt und verliert bis jetzt keinen; 4mal in Stich-
wahl.

Die Volkspartei, bisher 5 Abg., gewinnt 1;
7mal in Stichwahl.

Das Zentrum, bisher 4 Abg., gewinnt und ver-
liert keinen; 2mal in Stichwahl.

Die Sozialdemokratie, bisher 4 Abg., ver-
liert 3 Sige. 1mal in Stichwahl.

Baden.

1. bad. Wahlk. (Konstanz): Geh. Fin.-Rat Hug.
(Jtr.) 14256, Bern. Vohr, Bloch-Rand. 8482, Malerm.
Krohn (Soz.) 2538, Hug gewählt.
2. Donaueschingen, Büdingen: Weißhaar (natl.) 9921,
Duffner (Jtr.) 11886, Grahl (Soz.) 2471. Stichwahl
zwischen Weißhaar und Duffner.
3. Waldshut-Säckingen: Ries (natl.) 7730, Birken-
meyer (Jtr.) 13443, Müller (Soz.) 3059. Birkenmeyer
gewählt.
4. Lörrach-Müllheim: Blanfenhorn (natl.) 7740,
Kopf (Jtr.) 6038, Kiplich (Soz.) 3656, Mergelin (frj.)
1921. Stichw. zw. Blanfenhorn und Kopf.
5. Freiburg: Obkircher (natl.) 10339, Hauser (Jtr.)
13406, Kräuter (Soz.) 6279. Stichw. zw. Obkircher und
Hauser.
6. Lahr-Ettenheim: Dr. Heimbürger (Dem.) 7803,
Fehrenbach (Jtr.) 11498, Engler (Soz.) 2452. Fehren-
bach gewählt.
- Wahlk. Baden 8 (Baden, Rastatt): Lender (Jtr.) ge-
wählt.
9. Durlach-Pforzheim: Wittum (natl.) 12421, Bel-
zer (Jtr.) 6805, Eichhorn (Soz.) 15899. Stichw. zw.
Eichhorn u. Wittum.
10. Karlsruhe-Bruchsal: Weill (Jtr.) 11425, Schmidt
(Jtr.) 9064, Beck (Soz.) 14273, Hoffmann (Konf.) 2677.
Stichw. zw. Weill-Beck.
- Wahlk. Baden 11 (Schweizingen-Mannheim): Brand
(Soz.) gewählt.
- Wahlkreis Baden 12 (Seibelberg): Stichwahl Winter
(Konf.) und Beck (natl.).
13. Bretten-Sinsheim: Müller (natl.) 7081, Gortex
(Soz.) 2883, Kupp (Konf.) 13553. Kupp gewählt.
14. Tauberbischofsheim: Leiser (natl.) 6129, Zehnter
(Jtr.) 15376, Bahr (Soz.) 580. Zehnter gewählt.

Bayern.

- Schwaben 2 Donaunörth: Defan Fuß gewählt.
Oberpfalz 3 Neumarkt: Kohl (Jtr.) zweifellos wie-
dergewählt.
Oberpfalz 1 Regensburg: Jhr. v. Pfetten (Jtr.) ge-
wählt.
München 1: Rechtsrat Wöhl (natl.) 10859, Birk
(Soz.) 8727, Ragler (Jtr.) 5917. Stichwahl zwischen
Wöhl u. Birk.
Nürnberg: Südekum (Soz.) 31000, Häberlein (Jtr.)
19000, Held (Jtr.) 2800, Probst (Mittelfr.-P.) 3800.
Südekum wiedergewählt.
Würzburg: R. A. Meisner (lib.) 6016, Schmitt (Soz.)

Die Schönheit von Rembrow.

Roman von Bogumil von Czartowski.

8

Er legte sich eine schneeweiße Hand, deren Ringe im Lichte
der untergehenden Sonne funken sprühten, auf die Gartenpforte
und sagte: „Ich werde Sie um Einlass bitten müssen, mein Kind.
Der Weg vom Gutshofe her hat meine Kräfte völlig erschöpft.“
Dieser Appell an ihr Gefühl half der Schönheit am besten
über die erste Befangenheit fort. Es kam Leben in ihre regungs-
lose Gestalt, in ihre weitgeschweiften Augen. Sie eilte dem Ver-
wehenden einen bequemen Sessel auf den geschüttesten Platz des
schattigen Vorgartenes zu tragen.
Nad ruhte der Graf behaglich darin aus, vor sich ein lieb-
liches Landschaftsbild, ich sah abdantierte Waldpartien, einen klar
blauen Wasserpiegel, neben sich die Schönheit von Rembrow in
ihrer feinen Erwartung weit überragenden, wirklich unver-
gleichlichen Anmut.
Von der Wiese zog ein frischer, kräftiger Duft herüber, rot-
goldene Sonnenuntergangsblicke huschten über Wasser und
Bäume, nur dieses kleine friedliche Versteck lag in kühlern grün-
nen Dämmern.
Es ward dem „jungen König“ ganz mädchenhaft zu Sinne.
„Singen Sie ein Lied, mein Kind!“ sagte er, das Haupt mit halb-
geschlossenen Augen gegen den Sessel zurücklehnd; „zu dieser
Stunde gehört irgend ein trauriges, sehr altes Volkslied. Wis-
sen Sie etwas dergleichen?“
„Es möchte das vom Felden von Pultava sein oder „Gelobt
seist Du Marie!“ Soll ich auch meine Gitarre holen?“
„Holen Sie Ihre Gitarre, liebes Kind, und singen Sie mir
dann das letztgenannte Lied! Ich glaube, es wird meinen Beifall
haben, obwohl ich es nicht kenne.“
Liska hatte es nimmermehr gewagt, dem Grafen einen Banick
zu verjagen; sie sang geschwam das alte Kirchenlied, tat hin und
wieder einen leisen Griff in die Seiten, deren Töne wie Tränen-
tropfen in die melancholische Weite hineinfelen, und hatte das
Wesühl, ihre Suche niemals schlechter gemacht zu haben, als
heute. Diejen durchdringenden grauen Augen gegenüber ging
all ihr Selbstbewußtsein verloren.
Der Graf hörte eigentlich nicht recht auf das Lied, sein Blick
ruhte auf der schlanken Gestalt, dem löstlich zarten, gesenkten
Kutis, dessen Schönheit weit über die der schönsten Frauen ging,

denen er im Leben begegnet war. Der Ausdruck von schüch-
terner Demut war ihm in den Mädchenesichtern seiner Kreise
niemals vorgekommen, daher entzückte derselbe sein Auge doppelt,
hier, in mitten dieser Idylle, welche ein ihm neues Wohlbehagen,
ein Gefühl friedlichen Glückes in seiner Seele wachrief. Die Stimme
der Gärtnerstochter war nicht bedeutend, aber es lag ein eigen-
artiger Zauber darin, sie erhob sich nie über ein gewisses Maß,
sie war von einer seelenvollen Zügeltheit befebt, und ihr sanfter,
sympathischer Klang hatte von dem Wurmeln der Waldquelle,
von Klängen der alten Bäume, vom leisen Gurren träumender
Vögel, von jedem ein Teil.

Die jugendliche Gestalt in weißem Kleide, die halbverschlei-
erten, dunkelgeänderten Augen mit ihrem sanft-scheuen Blick, alles
das paßte prächtig dazu: „Schmal ist der Pfad der Frommen,
Durch Freuden führt er nicht. Aus Sturmwind muß ihm kommen,
Sein helles Wunderlicht. Wer nicht den Sturm erleidet,
Gelangt zum Frieden nie. Rührt wird's, die Sonne scheidet,
Gelobt seist Du, Marie!“

„Es ist dasselbe Lied, jenes, welches das Mädchen am ersten
Tage sang,“ sagte Sebald zu dem jungen Maler, als sie sich
dem Gärtnerhause näherten. „Dort vor der Tür sitzt die Sän-
gerin, und, ja wirklich, neben ihr sitzt unser guter Ehrenbreit!
Wann schön, lieber Graf! Sie haben uns den Rang abgelaufen,
dennoch vernahm unser Ohr dieses Lied längst zuvor! Wie
er die „Schönheit“ gedankenvoll anblickt! Sehen Sie es, Hur-
bing! Ich denke, ich werde mit meinem Plan für die goldhaarige
Dorprinzessin an dem Grafen einen Verbündeten erhal-
ten.“

„Vielleicht,“ erwiderte Hurbing ernsthaft. „Es scheint, als
wolle das Schicksal dieses Mädchens mit Gewalt in andere Bah-
nen drängen. Das Maß seiner irdischen Glückseligkeit ist vielleicht
erschöpft. Nun beginnt der Kampf.“

Der Rittmeister entgegnete nichts.
Sie waren am Gärtnerhause angelangt und schritten dem
Aueplage im Banickhatten zu.

Das Lied des Mädchens war jedoch verflungen; über Ehren-
breits Anblick ging ein schlüchter Schatten. Trotzdem begehrte er
die Kommenden mit liebenswürdigem Lächeln.

„Ihr seht mich trefflich aufgehoben. Ich erwartete Euch lie-
ber hier als bei den Treibhanslern.“
Das Erscheinen des Obergärtners veranlaßte die Zulegte-

kommenen, die von Liska schnell herbeigehten Stühle unbenutzt
zu lassen.

Herr Steinert stellte sich zur Bestätigung der Treibhäuser
zur Verfügung, und die vier Männer verließen gleichzeitig den
Garten.

Graf Ehrenbreit hatte mit vollendeter Höflichkeit den Hut
vor der Gärtnerstochter gelüftet. „Ich werde nicht vergessen,
wie wohlthuend die Rast in Ihrem stillen Garten, wie lieblich
das alte Lied war. Auf Wiedersehen!“ Das waren seine letzten,
von einem freundlichen Lächeln begleiteten Worte.

Wie eine Träumende schaute Liska den drei eleganten Gestal-
ten nach, neben denen ihr Vater in seiner vierdröhrigen Art
und groben Arbeitstracht als Repräsentant einer anderen Welt
hertritt.

Die beiden zuletzt gekommenen Herren waren größer, kräfti-
ger als der Graf; nur langsam vermochte sich dieser mittels sei-
ner Krücken vorwärts zu bewegen. Trotzdem trug jede seiner
Bewegungen einen Adel, eine vornehme Anmut an sich, die ihn
von seiner Umgebung merklich unterschieden.

Ob er wiederkehren wird? fragte sich die Gärtnerstochter,
als der letzte Schimmer der schmächtigen dunklen Gestalt in der
Tür verschwand war. Welche wunderbaren Augen er hat!
Was für eine verbannte halbe Stunde das war, hier in mei-
nem kleinen, dunklen Garten! O, in der Welt brauchen muß es
wohlthätig herrlich sein, wenn so viele solche Menschen aufzu-
wecken hat, wie von Weiten von Ehrenbreit, untern Gebietet!...

„Das war wie ein Kapitel aus einem Märchen“, sagte sich
auch der Graf, als er ein paar Stunden danach auf einem Ruhe-
bett lag. „Ich sah noch niemals ein ähnliches Wesen wie diese
Gärtnerstochter. Sie scheint so viel wie nichts von der Welt
zu wissen. Sie scheint noch keinen Menschen gesehen zu haben,
bevor ich durch ihre Gartenpforte trat. Welche stummende Bewun-
derung lag in den großen, sonderbaren schwarzen Augen! Es tut
wohl, einem Blide zu begegnen, der so offen kundgibt, was
das Herz empfindet. Wahrheit wohl! Ich glaube, ich könnte
noch einmal geneien, geistig und körperlich, an solchen Blicken,
an solcher leinen, traumreichen Singstimme, an solcher schwei-
genden Demut und echt weiblichen Hingebung. Hier ist noch Na-
tur! Ich wollte, die Gärtnerstochter wäre eine Dame, nein, dann
würde sie nicht geworden sein wie diese!“

138,20



5844, Dr. Thaler (Ztr.) 10017. Stichw. zw. Thaler und Reiserer.
Bayreuth: Hagen (natl.) 6394, Fugel (Soz.) 6619, Brendel (Vbl.) 2810, Dr. Heim (Ztr.) 604. Stichw. zw. Hagen und Fugel.
Aschaffenburg: Gerstenberger (Ztr.) mit etwa 8000 Stimmen Mehrheit gewählt.
Deggendorf: Hinterwinkler (Ztr.) mit 7028 St. gewählt.
München 2: Vollmar (Soz.) 35 200, Siehl (Ztr.) 13 300, N. Kohl (lib.) 17 850. Vollmar gewählt.
Schwaben 6, Jmmenstadt: Stichwahl zwischen Vader (lib.) und Schmid (Ztr.).
6. Oberbayern, Weilheim: Frhr. v. Thünefeld (Ztr.) rund 10 000 St.; Fischer (natlib.) 1800, Hofmann (Vbd.) 500, Witt (Soz.) 2400. Einige kleinere Kreise Rehen aus.
Pfalz 1, Speyer: Stichwahl zwischen Ruhl (lib.) und Ehrhart (Soz.).
Niederbayern 3, Passau: Dr. Pichler (Ztr.) gewählt.
Oberfranken 1, Hof Dr. Goller (fr. Sp.) gewählt.
Mittelfranken 3, Ansbach: Stichwahl zwischen Dr. Laidde (Dem.) und Hufnagel (konf.).
2 Oberpfalz, Amberg: Sir (Ztr.) sicher gewählt.
5 Oberfranken, Bamberg: Dr. Schädler (Ztr.) gewählt.
5 Unterfranken, Schweinfurt: Stichwahl zwischen Holzappel (Ztr.) und N. Werner (natl.).
Wahlkreis Hesse 8 (Bingen-Alzen): Stichwahl zwischen Schmidt (fr. Sp.) und Keller (Vbd.) sicher.
Im Reich.
Berlin 2 (Neuf. Stadt, Süd und Südwest): Fischer (Soz.) 53 291, Reide (fr. Sp.) 25 617, Reinhardt (konf.) 4407, Erzberger (Ztr.) 1266, Czarlinski (Vole) 263. Fischer gewählt.
Wahlkreis Berlin 3 (Innere, Süd): Heine (Soz.) 14 777, Rosenow (fr. Sp.) 9626, Bredered (konf.) 1683, Erzberger 458, v. Czarlinski (Vole) 138, zersplittert 58. — Heine gewählt.
Im Wahlkreis Schleswig-Holstein 8 (Altona, Stormarn): Redakteur Frohme (Soz.) mit großer Mehrheit gewählt.
Im Wahlkreis Berlin 1 (Mitte) ist Stichwahl zwischen Kämpf (fr. Sp.) u. Schriftsteller Dr. Arons (Soz.) sicher.
Im Wahlkreis Hesse 9 (Mainz): Schriftsteller Dr. David (Soz.) 14 654, Koltzhan (Ztr.) 9250, Rechtsanw. Dr. Vagenstecher (natl.) 8666. Stichwahl zwischen David und Koltzhan sicher. (1 Bezirk steht noch aus.)
Im Wahlkreis Sachsen 12 (Stadt Leipzig) erscheint Justizrat Jund (natl.) mit großer Mehrheit sicher.
Im Wahlkreis Elsaß-Lothringen (Stradtr. Straßburg): Burger (lib. Landespartei) 12 523, Böhle (Soz.) 12 234, Dr. Burguburu (Ztr.) 5580. Stichwahl zwischen Burger und Böhle.
Im Wahlkreis Berlin 5 (Innere, Nord): Schmidt (Soz.) mit großer Mehrheit gewählt.
Im Wahlkreis Erfurt 1 (Nordhausen): Wiemer (fr. Sp.) und Glode (Soz.) Stichwahl sicher.
Wahlkreis Aachen 4 (Düren-Jülich): Dompech (Ztr.) großer Mehrheit gewählt.
Wahlkreis Wiesbaden 6 (Frankfurt a. M. Stadt): Defer (fr. Sp.) 17 562, Dr. Duard (Soz.) 28 878, v. Lasauz (natl.) 5306, Erzberger (Ztr.) 4372, Kämpf (Antisemit) 5003. Stichwahl zwischen Defer und Duard.
Wahlkreis Rassel 5 (Marburg, Frankenberg, Kirchhain): Böhme (Dtsch. Soz.) 9075, Siebert (natl.) 1073, v. Gerlach (fr. Sp.) 4391, Klode (Ztr.) 2371, Dismann (Soz.) 1553, zersplittert 52. — Stichwahl zwischen Böhme und v. Gerlach.
Wahlkreis Hesse 7 (Worms): Frhr. Hehl zu Herrnsheim (natl.) 13 341, Uebel (Ztr.) 7179, Engelmann (Soz.) 4534, Dr. Kollmann (fr. Sp.) 2053. Stichwahl zwischen Frhrn. Hehl zu Herrnsheim und Uebel.
Wahlkreis Hesse 2 (Friebberg, Bädlingen): Graf Oriola (natl.) 8324, Busold (Soz.) 7235, Bähr (Antif.) 3210, Strecker (fr. Sp.) 14 049. (4 kleinere Orte feh-

len noch). Stichwahl zwischen Oriola und Busold sicher.
Wahlkreis Rassel 7 (Kulda-Schlächtern): Müller-Zulda (Ztr.) mit großer Mehrheit gewählt.
Wahlkr. Königsberg 1. Pr. 3. (Stadt): Wörling (fr. Sp.) gewählt.
Wahlkreis Stettin 4 (Stadt): Stichwahl zwischen Dobru (fr. Sp.) und Herbert (Soz.).
Wahlkr. Trier 3 (Stadt und Kreis): Keller (Ztr.) gewählt.
Wahlkr. Trier 1 (Daun, Prüm, Wittburg): Dasbach (Ztr.) gewählt.
Wahlkr. Köslin 1 (Stolz, Lauenburg): Will (konf.) gewählt.
Wahlkr. Trier 4 (Merzig-Saarlouis): Rören (Ztr.) mit großer Mehrheit sicher gewählt.
Wahlkr. Frankfurt-Ober 8 (Soran-Fors): Bahn (natl.) 9465, Maurenbrecher (Soz.) 7506. Bahn gewählt.
Wahlkreis Potsdam 1 (West-Prignitz): Stubbendorf (Reichsp.) mit großer Mehrheit gewählt.
Wahlkreis Breslau 6 (Stadt-Ost): Dapsfeldt (Reichsp.) 22 170, Tugauer (Soz.) 16 583. Dapsfeldt gewählt.
Wahlkreis Breslau 7 (Stadt-West): Pfundtner (fr. Sp.) 21 166, Bernstein (Soz.) 19 658. Pfundtner gewählt.
Wahlkreis Danzig 3 (Stadt-Kreis): Rommjen (fr. Sp.) 7503, Trisse (Soz.) 6390, Scharmer (Ztr.) 4041, Schren 4282, Berg (Mittelfr. Part.) 1830, Kulerski (Vole) 428. Stichwahl zwischen Rommjen und Trisse.
Bis jetzt sind 281 Resultate bekannt, davon sind 194 endgültige und 111 Stichwahlen. Das Zentrum hat 56 Siege die Sozialdemokratie 24, Konervative 28, Nationalliberale 16, Reichspartei 10, fr. Sp. 4, Polen 9, Deutsche Reformpartei 3, Bauernbund 2, christlich-sozial 1, Elsäher 4, Däne 1, freif. Sp. 1, Deutsche Partei 2, Wilde 2, Liberal 2.
Stichwahlen: Zentrum 23, Sozialdemokratie 72, Deutsch-Konfervativ 19, Nationalliberal 47, Reichspartei 14, freif. Sp. 30, Polen 2, Deutsche Reformpartei 2, Bauernbund 5, Deutschsozial 9, Christlichsozial 1, Welfen 3, Elsäher 1, freif. Sp. 2, Deutsche Volkspartei 7. Die Sozialdemokratie hat bis jetzt 15 Siege verloren.

Tages-Chronik

Berlin, 25. Jan. Die hiesige Agentur des russischen Finanzministeriums erklärt, daß die Meldung der „Kölnischen Zeitung“, die russische Regierung verhandle über eine neue Anleihe, garantiert durch die Eisenbahnen, völlig aus der Luft gegriffen sei, da der Abschluß einer ähnlichen Anleihe nicht vorgezogen sei und absolut nicht in der Absicht des Finanzministers liege.
Berlin, 26. Jan. Veranlaßt durch die Ankündigung, daß die Sozialdemokraten 16 Siege verloren haben, zog eine große Menschenmenge vor das Reichskanzlerpalais, patriotische Lieder singend. Endlich trat der Reichskanzler heraus und sagte u. a.: Mein großer Amtsvorgänger hat vor 40 Jahren gesagt, sehen wir das deutsche Volk in den Sattel, reiten wird es schon können. Das deutsche Volk hat heute gezeigt, daß es noch reiten kann und wenn Jeder bei den Stichwahlen seine Schuldigkeit tut, so wird die Welt erkennen, daß das deutsche Volk fest im Sattel sitzt und alles niederreitet, was sich seiner Wohlfahrt und Größe in den Weg stellt. Der Reichskanzler schloß mit dem Ruf: Die Nation und das deutsche Volk leben hoch!
Hannau, 25. Jan. Wegen angeblicher Mahregelung eines Vertrauensmannes legten gestern laut „Hannauer Zeitung“ sämtliche Arbeiter der Maschinenfabrik in Großenheim, ca. 300, die Arbeit nieder.
Würzburg, 25. Jan. In einem hiesigen Wahlkreise wurde heute, während der Wahl schon im Gange war, von einem Wähler die Entscheidung gemacht, daß in den von der Regierung gelieferten Wahlzetteln bereits Stimmgelb enthalten waren. Eine Revision der Kasse ergab 78 solcher Zettel. Der Vorfall erregt großes Aufsehen.
Sofia, 25. Jan. Nach 3 tägiger Debatte nahm die Sobranje unter lebhaften Protesten der Opposition das Gesetz über die Schließung der Universitäten und die Entlassung der Professoren an.

Madrid, 25. Jan. Der König bestätigte heute das neue Ministerium, welches sich folgendermaßen zusammensetzt: Präsidium: Manra; Außenminister: Allen de Salazar; Inneres: Lacerda; Finanzen: Otero; Öffentliche Arbeiten: Velada; Krieg: Lora; Marine: Ferraud; Unterricht: Rodriguez Sampedro; Justiz: Marquis Flaquer.
Madrid, 25. Jan. Vom Innern des Landes und den Küsten sind Berichte über schlimme Lawetter eingelaufen. Mehrere Jäger blieben im Schnee stecken. Es werden zahlreiche Schiffbrüche befürchtet.
Petersburg, 25. Jan. Die Regierung beschloß, den durch das Abkommen mit Japan für die Zurückziehung der russischen Truppen aus der Mandchurie festgesetzten Termin bis zum 15. April nicht abzuwarten, sondern die Mandchurie schon jetzt von den Truppen zu räumen.
Von einer Oasenjagd wird aus Raunheim berichtet: Auf dem Schlachthof rief sich am Dienstag ein Schaf in dem Moment los, wo ihm der Schußapparat angelegt werden sollte und gewann das Freie. Die Versuchung, das Tier in das nächste Dorf — Sedenheim — zu loden, blieb erfolglos. In späterer Abendstunde mußte man die Jagd aufgeben. Nachdem das Tier am folgenden Tag mehrere Personen verfolgt und eine Frau aus Hoesheim schwer verletzt hatte, wurde es von einem Gendarmen, den es ebenfalls attackierte, erschossen. Aber noch mit dem Schuß im Kopf nahm es Rache an dem Schützen, indem es diesen über den Haufen rannte. Gleich darauf brach das seltene Wild jedoch nieder.
Aus Innsbruck wird gemeldet: Die behördlichen Erhebungen ergaben, daß der Gemienjäger Stark aus Alz nicht das Opfer eines Verbrechens wurde, sondern im Gebirge abstrügte und scharliche Verletzungen erlitt. Er konnte sich in die Sanzhire schleppen, wo er gefunden wurde.
Aus Toulon wird gemeldet: Eine heftige Feuersbrunst zerstörte in dem Viertel de la Rode 20 Häuser und mehrere Fabriken. Etwa 20 Personen erlitten Verletzungen. Zahlreiche Arbeiter sind arbeitslos geworden.
Aus Tanager wird gemeldet: Der marokkanische Regierungsdampfer „Turki“ ist infolge Sturmes an der Küste aufgelaufen. Man glaubt, daß das Schiff verloren ist. Die Besatzung wurde gerettet.
Wetternachrichten.
Trier, 25. Jan. Die Mosel ist bei Nacht und über und unterhalb Trarbach zugefroren. Heute war 8 Grad Kälte.
Emden, 25. Jan. Der Bollwerk-Reubau des Doehafens in Leer ist infolge des Frostes größtenteils eingestürzt.
Braunschweig, 25. Jan. Die Kälte beträgt hier heute morgen nur noch 5 Grad Reaumur. In Dolminda wurde die Weserschiffahrt wegen des Treibeises eingestellt.
Lübeck, 25. Jan. Wegen des Eises ist der Elbe-Travelkanal für die gesamte Schifffahrt gesperrt.
Innsbruck, 25. Jan. In Meran und Trient herrschte heute scharfe Kälte. In Bozeng und Landa drohen die Häfen zuzufrieren. Bei Golling im Salzburger Land ist ein Lößzug infolge der Schneeverwehung stehen geblieben und mußte aus Versehen werden. Der Wiener Schnellzug konnte nicht verkehren.
Sofia, 24. Jan. Die hiesige meteorologische Station stellte heute Morgen den höchsten bisher in Sofia beobachteten Luftdruck von 794 mm bei einer Kälte von 18 Grad Celsius fest.
Emden, 25. Jan. Der Norddeutsche Passagierdampfer „Deutschland“ ist mit zahlreichen wegen der Wahlen das Festland aufsuchenden Fahrgästen nahe dem Norddeider Hafen in Treibeis festgeraten. Eine Annäherung ist auf beiden Seiten unmöglich.
Essen, 25. Jan. Im Steele wurde ein Arbeiter in einem Pferdefall ertrunken aufgefunden.
Konstanz, 25. Jan. Die Schifffahrt im Untersee und Rhein ist wegen Eiskälte eingestellt.

Die Schönheit von Rembrow.

Roman von Bogumil von Czartowski.

„Ich wollte lieber, meine Wiege hätte in einem dieser Dorfhäuser gestanden, oder ich wäre der Lehrling von Rembrow, dann könnte ich mir alles das zu eigen machen! Ich wollte...“ und damit sanken die beiden Lieder vollends über die grauen Augen. Der Traumgott legte seine sanfte Hand auf die blasse Stirn des Schlummernden und schütete ihn auf lustigen Schwingen mit sich fort, weit, weit, über Berg und Tal, jedes Traumbild durchleuchtete aber die schwarzen Augensterne, durchklang die gedämpfte, seelenvolle Mädchenstimme: „Küßl' wird's, die Sonne scheidet, Gelobt seist Du, Marie!“
So wenig Interesse Oscar Durbin, in der Folge an Fräulein Steinert zu nehmen schien, in Wahrheit beschäftigte ihn das Schicksal des Mädchens nicht wenig. Häufigumkreiste er verstoßen das Gärtnerhaus, wenn schon durchaus nicht zu eigenemigem Zwecke. Fester als je stand sein Entschluß: das Mädchen mußte gewarnt werden. Nur war ihm das Wie noch nicht ganz klar. Doch mit Steinert in dieser Sinne nichts zu machen sei, hatte ihm der erste Blick in dessen Antlitz veranlassen; wen aber gab es sonst noch, mit dessen Hilfe sich der Weg zum Vertrauen des Mädchens hätte finden lassen?
Derartige Grübeln beschäftigten Durbin, während er wieder einmal in einiger Entfernung von dem Gärtnerhause mit seiner Zigare am Waldrande auf und nieder ging.
Er blickte jetzt scharf hinüber und näherte sich dem Hause vorichtig; denn er sah Wästa, gefolgt von einem ihm unbekanntem Manne, in den Garten treten. Die Schönheit hatte eine ihrer Hände vertraulich auf den Arm ihres Begleiters gelegt und schaute zu ihm empor mit einem heiteren, liebevollen Blick, wie der Maler ihn den schüchternen, schwarzen Augen gar nicht zugetraut hätte. Der Mann an Wästa's Seite gefiel ihm gut. Er hatte ein freies, sympathisches Gesicht, das von einem Paar blühender Augen und durch ein herzgewinnendes Lächeln erhellt und verklärt wurde.
„Es muß ihr Freund sein“, sagte er sich. „Bieleicht wäre es wohlgetan, zunächst seine Bekanntschaft zu suchen. Und dann ohne Umhüwe zum Ziel. Der Grund meiner Annäherung darf ihm nicht dunkel bleiben.“

Die Gärtnerstochter nahm bald darauf Abschied von dem fremden Manne. Sie lächelte eine weiße Blüte aus ihrem Gürtel, befestigte sie in seinem Knopfloch und entließ ihn dann mit warmem Lächeln und einem leichten, freundschaftlichen Schlag auf die Schulter. Er schritt die Dorfstraße hinunter und der Maler folgte ihm eilenden Fußes.
Jugend etwas in der Erscheinung dieses jungen Mannes, der seinen Neben nach ein schlichter Landmann war, zwang ihm Achtung ab. Er beachtete höchlich grüßend seinen Hut, wie vor seinesgleichen. „Vergebung, mein Herr, möchten Sie mir geflatten, Sie einige Schritte weit zu begleiten? Mein Name ist Durbin. Ich bin Maler.“
Der andere erwiderte den Gruß mit höchstem Anstande. „Fabian Ludwig“, sagte er sich verneigend. „Es sollte mich freuen, wenn ich Ihnen dienen könnte, mein Herr.“
„Ich möchte ein paar Worte mit Ihnen reden, Herr Ludwig, sie betreffen die Gärtnerstochter. Sie sind des Mädchens Freund, nicht wahr?“
Die graden Brauen des jungen Mannes zogen sich zusammen. „Sicherlich“ entgegnete er lächelnd. „Und was soll's?“
Der Maler lächelte. „Mistranen Sie mir nicht“, sagte er. „Ich gehöre keineswegs zur Schar der Raubvögel, die es auf die weiße Taube dieses stillen Tales abgesehen haben. Im Gegenteil, ich meine die Raubvögel sollten sich ein anderes Jagdterrain erwählen. Hoffentlich stimmen hierin unsere Ansichten überein?“
Das Antlitz Ludwigs ward wieder freundlicher, doch schien er wenig geneigt, das Gespräch über diesen Gegenstand fortzusetzen. „Ich verstehe nicht, was Sie sagen wollen, mein Herr“, lautete seine vorsichtige Entgegnung.
„So werde ich mich Ihnen deutlicher machen. Ich finde, daß sich Fräulein Steinert auf abschüssiger Bahn befindet. Diejenigen, denen das Mädchen teuer ist, und die sein Vertrauen besitzen, sollten alles daraufsetzen, das herausziehende Unheil abzuwenden. Fremde können hier beim besten Willen nichts tun, sonst hätte ich ohne Sie gehandelt.“
„Noch immer verstehe ich nicht ganz...“
„So hören Sie: Wästa darf der Heimat nicht entrisen werden! Es darf niemand unter dem Vorwande, oder sagen wir: in der guten Absicht, ihr nützen, sie erheben zu wollen, Hand an ihr Schicksal legen. Der Erhebung würde dann ein um so tieferer

Fall folgen: ihre große Schönheit läßt diesen Ausgang als ziemlich zweifellos erscheinen. Der Maler hatte sich ganz heiß gesprochen.
Sein Begleiter unterbrach ihn mit keinem Wort.
„Also, lieber Ludwig, wenn Ihnen das Mädchen so teuer ist, so erretten Sie es auch! Machen Sie es zu Ihrem Weibe, bevor es Ihnen, und sich selbst, für immer verloren ist.“
Bei den letzten Worten des Malers stand Fabian mitten auf der Dorfstraße still. Seine Hand, die einige Zeitblumen hielt, zitterte leicht. Das war das einzige Zeichen von Erregung an der kraftvollen Erscheinung des jungen Landmannes. „Was wissen Sie über Fräulein Steinert's Zukunft, mein Herr?“ fragte er mit ein wenig tonloser Stimme, aber vollkommen ruhig.
„Was wissen Sie von den ihr drohenden Gefahren, daß Sie davon wie von einer unabwehrbaren Tatsache sprechen?“
„Das will ich Ihnen sagen. Ich komme vom Gutshof her. Dort befindet sich jemand, ein sehr respektabler Kavaliere übrigens, der das Mädchen für die Bühne zu gewinnen wünscht. Er glaubt Wästa Steinert glücklich und berühmt machen zu können. Er hat einflußreiche Verbindungen in allen Weltstädten, und sein Urteil gilt draußen viel. Natürlich weiß ich nicht, ob Ihre Freundin sich dazu entschließen würde, der Stimme des Versuchers zu folgen, allein, es könnte doch sein! Sie ist so jung, und der Baum der Erkenntnis des Guten und Bösen wächst, wie mit scheint, nicht in dem kleinen Gartenkarree, worin Sie dekadentel ihres Lebens verbringt! Sehen Sie, Ludwig, es können noch andere Gefahren aufstehen, die ich jetzt nicht mit Namen zu nennen weiß; schon der Umgang mit Menschen, die in jener fremden gefährlichen Welt daheim sind und von ihr zu viel Kunde in des Mädchens Leben hineintragen, muß verderblichen Samen austreuen, der vielleicht auf nur zu fruchtbaren Boden fällt. Ich weiß nicht, ob meine Ausdrucksweise Ihnen verständlich ist?“
„Ganz verständlich, mein Herr, ich danke Ihnen. Sie meinen es ehrlich, davon bin ich überzeugt. Aber ich kann, ich darf nichts tun für Wästa. Sie wird keinen Schaden nehmen, sie steht nicht allein. Ihr Vater...“
„Ihr Vater hat sie, wenn anders mein Blick mich nicht trügt, in diese gefährliche Lage hineindrängt. Warum trägt sie statt der schlichten Kleidung ihres Standes ein kokettes Phantasiegewand, das doch ganz und gar nicht in den Rahmen dieses ländlichen Bildes paßt?“
138, 20



Aus Württemberg.

Dienstschriften. Uebertragen: Dem Professor Rapp ein Gymnasium in Reutlingen die realistische Professorenstelle am Gymnasium in Ludwigsburg und dem Hilfslehrer Schwant an der Oberrealschule in Eßlingen die Oberrealschule an der Latein- und Realschule in Balingen.

Wahlentscheidung. Wir lesen in der Fr. Ztg.: Die Landtagswahl im Bezirk Reutlingen, bei welcher die Mehrheit des Sozialdemokraten gegenüber dem deutsch-parteilichen Kandidaten nur 15 Stimmen betrug, wird, wie bestimmt verlautet, ebenfalls angefochten werden. Die Anfechtung gründet sich auf Vorgänge in Bezingen. Dort sollen bereits 80 Personen ermittelt worden sein, die in die Wählerliste nicht aufgenommen waren und von denen viele demgemäß nicht zur Abstimmung zugelassen worden seien. Die Wählerliste sei am vorgeschriebenen Termin nicht fertiggestellt gewesen und die Wähler, die Einsicht nahmen, sei ein früheres Exemplar vorgelegt worden. Unter den in der definitiven Liste nicht eingetragenen Personen, sollen sich solche befinden, die die alte Liste enthalten haben, die aber nicht in die definitive Liste übertragen worden seien. Diese Vorkommnisse werden mit den Verhältnissen auf dem Bezingener Rathaus zu fraglicher Zeit erklärt, wo der infolge Alters zurückgetretene Ortsvorsteher infolge der schwebenden Eingemeindungssache zwischen Bezingen und Reutlingen, noch längere Zeit die Geschäfte fortführen mußte. — Es stehen also im ganzen Wahlentscheidungen in 4 Bezirken in Aussicht. Neben Reutlingen-Amt, in Oberndorf, in Weisingen und in Weinsberg.

Der erste Jude in der württembergischen Abgeordnetenkammer. Das konservative Organ regt sich darüber auf, daß jetzt drei Israeliten in der württembergischen Abgeordnetenkammer seien (Heymann, Maier-Ulm und Dr. Elsas) und wirft der sozialdemokratischen Partei vor, „daß sie den „ersten Vertreter“ ihrer „fremden Masse“ in den seither jüdenreinen Landtag sandte.“ Die D. Reichsp. irrt. Schon zu einer Zeit, als es noch nicht viel Sozialdemokraten in Württemberg gab — Ende der Sechziger Jahre — war ein Israelit Mitglied der württembergischen Abgeordnetenkammer, und zwar gewählt von der „guten Stadt“ Ulm, die nun nur einen Israeliten in den württembergischen Landtag sandt. Dieser erste jüdische Abgeordnete war der in ganz Württemberg wohlbekannte Geh. Hofrat Dr. Ed. v. Pfeiffer, der bekanntlich in sozialer Fürsorge praktisch schon mehr geleistet hat als alle Reichspostmänner miteinander.

Wesentliche Sparlaffen in Württemberg. Die vom Ministerium des Innern für das Jahr 1905 angestellten Ermittlungen über den Geschäftsbetrieb und den Vermögensstand der öffentlichen Sparlaffen in Württemberg haben lt. Staatsanz. folgendes ergeben: An Sparlaffenbüchern sind im Laufe des Jahres 1905 von der württ. Sparkasse 32 203 (32 556), von den Oberamtsparlaffen 70 569 (65 746), zusammen 102 772 (98 026) ausgegeben worden. 23 39 (21 030) bezw. 54 266 (41 962) auf. 77 305 (62 992) sind bei denselben zurückgezogen worden. Am Schlusse des Jahres 1905 waren 214 595 (205 431) bezw. 415 156 (398 778), zusammen 630 341 (604 209) Sparlaffenbücher ausgegeben; hiervon entfielen auf Sparlaffenbücher mit Einlagen bis zu 100 Mark 42 351 (41 601) bei der württ. Sparkasse, rund 130 690 (126 645) bei den Oberamtsparlaffen, auf solche mit Einlagen von 100—200 Mark 30 516 (30 096) bezw. 53 496 (52 213), von 200—500 Mark 47 553 (45 952) bezw. 84 118 (90 482), von 500—1000 Mark 44 828 (41 714), bezw. 73 940 (68 263), von mehr als 1000 M. 49 346 (46 068) bezw. 73 502 (71 175). Das Einlageguthaben hat im Jahr 1905 bei der württ. Sparkasse um 31 063 072 Mark zugenommen und bei den Oberamtsparlaffen um 61 134 663 Mark.

Für Maschinenpersonal. Der württembergische Dampfesselrevision-Verein wird auch in diesem Jahre ein Fortbildungskurs für Dampfesselhelzer veranstalten. Er beginnt am Samstag im Ingenieurlaboratorium der R. Technischen Hochschule. Für den Kurs sind wie in den Vorjahren 20 Unterrichtsstunden an 10 Sonntagen vorgesehen. Um minderbemittelten Helfern die Teilnahme an dem Kurse zu ermöglichen, hat sich die R. Z. n.traifelle für Gewerbe und Handel bereit erklärt, auf Ansuchen Beiträge zu den Kosten der Teilnahme zu gewähren, sofern dies nicht seitens der Arbeitgeber geschieht. Die Beiträge bestehen in der Regel im Entz der Eisenbahnsparzelle; auch das Unterrichtsgeld kann eristet werden.

Der Verband württ. Staatsbeamten- und Unterbeamtenvereine, dessen Gründung im Oktober vorigen Jahres angeregt wurde, hat sich Donnerstag Abend in einer im Hotel Bilsinger abgehaltenen Delegiertenversammlung endgültig konstituiert. Dem neugegründeten Gesamtverband, dessen Zweck die Vertretung gemeinsamer Interessen ist, sind 19 Verbände und Vereine alsbald und zwei weitere unter dem Vorbehalt der Genehmigung ihrer Generalversammlungen beigetreten. Die Gesamtzahl der Mitglieder, welche der Verband umfaßt, beträgt etwa 24 000. Die Gründungsversammlung beschäftigte sich insbesondere mit der Festlegung der Satzungen und mit der Wahl des Ausschusses. In letzteren wurden Vertreter der Beamten- und Unterbeamtenvereine aus allen Departements gewählt; der Vorsitz wurde in die Hände des Landtagsabg. Sekretär Baumann gelegt.

Belehrungsversuch. Wir haben vor einigen Tagen der „N. Presse“ einen Artikel aus Vöberach a. R. entnommen, in dem über einen Belehrungsversuch des Stadtpfarrers Dr. Späth an einem Brautpaar berichtet wurde. Stadtpfarrer Dr. Späth ersucht uns nun auf Grund des Freigeßes um eine Berichtigung und sendet uns einen Zeitungsausschnitt, aus dem die Wahrheit hervorgeht. In diesem Ausschnitt ist folgende Feststellung enthalten:

1. Der katholische Bräutigam Roth und seine evangelische Braut haben eine katholische Trauung nicht als verlangt.
2. Beide Personen sind bis heute dem Stadtpfarrer Dr. Späth ganz unbekannt. Er hat mit ihnen weder innerhalb noch außerhalb der Kirche je ein Wort gesprochen.

3. Der Stadtpfarrer hat erst am 12. Januar, dem Tage, an welchem sich der Katholik Roth nach evangelischem Ritus trauen ließ, erfahren, daß Roth katholisch sei.

4. Der Stadtpfarrer hat aber alsbald, in Ausübung seiner Pflicht, nachdem er in Erfahrung gebracht, daß Roth katholisch sei, und entgegen den Vorschriften der katholischen Kirche die Ehe eingehen wolle, dem Roth mittelst Briefes, ohne selbst ein Wort hinzuzufügen, mitgeteilt, was im Katechismus für die Diözese Rottenburg Seite 77 betr. gemischte Ehen zu lesen ist und was auch Roth in seiner Jugend in der Schule und Christenlehre gelernt hat. Der Katechismus sagt also:

„Die Kirche hat die gemischten Ehen von jeher aus den wichtigsten Gründen verboten, und hebt dieses Verbot nur dann auf, wenn zuvor die katholische Erziehung der Kinder sicher gestellt ist. Wer unter Mißachtung der Kirche und ihres Verbots eine gemischte Ehe eingeht und sich nicht katholisch trauen läßt, schließt sich von der Gemeinschaft der Kirche aus, sündigt sehr schwer und kann Vörsprechung nur dann erhalten, wenn er den begangenen Fehler aufrichtig bereut und entschlossen ist, die notwendigen Bedingungen, vor allem katholische Erziehung der Kinder nach Kräften zu erfüllen.“

Nach dieser Darstellung hat sich der Fall nicht so kraß abgespielt, aber die Mitteilung des Abschnitts aus dem Katechismus sagt genug.

Stuttgart, 25. Jan. Der Bezirkslehrerverein hat sich kürzlich mit dem Entwurf einer Eingabe des württembergischen Volksschullehrervereins an Regierung und Landtag beschäftigt. Dabei entspann sich eine lebhafteste Debatte über die Frage, ob die Bitte um Zulassung der Simultanschule wiederum Aufnahme finden solle. Bei der Abstimmung waren mehr als 90% der großen Versammlung für die Aufnahme dieser Bitte und für Zulassung von Simultanschulen, da ja auch die höheren Schulen simultanen Charakter haben.

In der Dampfzuberet und Appreturanstalt von Gebr. Wendler in Reutlingen ereignete sich ein schwerer Unglücksfall. Der in der Fabrik beschäftigte Mechaniker Ernst Horowitz stürzte bei der Vornahme von Reparaturen im Kesselhaus etwa 5 m hoch ab und erlitt neben sonstigen Verletzungen einen Schädelbruch. Er starb im Bezirkskrankenhaus.

Gerechtigkeiten.

Duellgeschichten.

Zwei Pistolenduelle beschäftigten das Kriegsgericht der Landwehrinspektion Berlin. Drei Offiziere der Reserve hatten sich wegen Zweikampfs mit tödlichen Waffen zu verantworten, während ein Offizier wegen Kartelltragens auf der Anklagebank saß. Im ersten Fall handelte es sich um ein Duell zwischen dem Kapellmeister des königlichen Opernhauses und Oberleutnant der Reserve Bessel und dem Hofschauspieler Vöfler. Die Veranlassung zu diesem Zweikampf hat einen recht romantischen Hintergrund. Im vergangenen Sommer lernte Bessel die Gattin des Schauspielers Vöfler in Vahrenth kennen. Vöfler glaubte Grund zur Eifersucht zu haben. Als sich Bessel acht Wochen später in Wiesbaden aufhielt, wurde ihm unvermutet ein Telegramm übermittelt, in dem er gebeten wurde, Frau Vöfler im Hotel zu besuchen. Sie wünschte ihn dringend zu sprechen. Bessel, der glaubte, daß es sich um die Angelegenheit, einer Ehescheidung handle, begab sich nach dem Hotel. Dort wurde ihm mitgeteilt, er möchte in das Zimmer eintreten, ohne vorher anzuklopfen. Als er das Zimmer betreten hatte, war es anscheinend ohne Bewohner. Der Kapellmeister wollte es in der Meinung, er habe sich geirrt, wieder verlassen, doch plötzlich trat aus der Ecke ein Mann hervor, der den Eintretenden durch den Spiegel beobachtet hatte; es war der Schauspieler Vöfler. Mit dem Ausruf: „Sie haben meinem Kinde die Ehre genommen!“ ging er auf Bessel zu und gab ihm eine Ohrfeige. Die Folge dieses Vorgangs war ein Pistolenduell zwischen Bessel und Vöfler, wobei der Major und Dichter Kauf, ein bekannter Rechtsanwalt und ein Dr. W. als Sekundanten fungierten. Der Zweikampf verlief jedoch unblutig. Bessel hatte sich nun vor dem Kriegsgericht wegen des Duells zu verantworten. Er bestritt, zu der Frau des Schauspielers in näheren Beziehungen gestanden zu haben. Das Urteil lautete auf vier Monate Festungshaft. — Das zweite Duell fand im Tegeler Forst zwischen dem Oberleutnant Müller und dem Leutnant v. Kapp statt. Sie sahen gemeinschaftlich mit dem Kartellträger, dem Oberleutnant Stiel, auf der Anklagebank. Eines Tages hatte Müller in Erfahrung gebracht, daß v. Kapp zu seiner Frau in unlauteren Beziehungen stand. Er übergab die Sache dem Ehrentat, dieser hielt eine Herausforderung zum Zweikampf in Anbetracht der Sachlage für unvermeidlich. Am 10. November fand das Duell statt. Es nahm bei einem dreimaligen Angelwechsel auf 10 Meter Distanz einen unblutigen Verlauf. v. Kapp gab in der gestrigen Sitzung auf eine entsprechende Frage des Verhandlungsführers an, wenn er sich wegen all der Frauen, mit denen er verkehre, duellieren müsse, könne er weiter nichts mehr tun, als sich mit anderen scheiden. Er wurde zu einem Jahre Festung verurteilt, während gegen Oberleutnant Stiel auf einen Tag Festungshaft erkannt wurde.

Eine Kupferin.

Aus Prag wird geschrieben: „Die „Karadni Visty“ melden aus Brandeis an der Elbe: Von dem hiesigen Schwurgericht wurde gegen eine gewisse Frau Swoboda, welche Mädchen aus bürgerlichen Familien an Dragoneroffiziere der hiesigen Garnison verknuppelt, die Strafuntersuchung eingeleitet. Die Swoboda ludte die Mädchen unter verschiedenen Vorspiegelungen in die Wohnungen der Offiziere, wo sie durch schwere Weine betrunken gemacht wurden. In die Affäre sind Töchter der angesehensten Bürgerfamilien verwickelt. Die Aufdeckung der skandalösen Vorgänge erregt das peinlichste Aufsehen.“

Aus und Wissenschaft.

Stuttgart, 25. Jan. Spielplan des Igl. württ. Hoftheaters. Sonntag 27. Jan.: Die Meisterfinger von Nürnberg. (Bedmesser: Landaner). Montag 28. Jan.: Zum ersten Male: Amamater. Schauspiel in 4 Akten von B. Stephany. Dienstag 29. Jan.: Marienkönigin. Tänze. Sizilianische Bauernhede. (Alfo: Weil; Santa: Sutter). Mittwoch 30. Jan.: Manzelle Ritouche. Donnerstag 31. Jan.: Husarenfieber. Freitag 1. Februar: Bohème. Samstag 2. Febr.: Zum ersten Mal wiederholt: Alma mater. Sonntag 3. Febr.: Nachmittags: Zum Besten der Pensionsanstalt deutscher Journalisten und Schriftsteller: Wallensteins Tod. (Wallenstein: Pfeil). Abends: Salome. Montag 4. Febr.: Der Andere. Dienstag 5. Febr.: Violetta. Mittwoch 6. Febr.: Tannhäuser. Donnerstag 7. Febr.: Unbestimmt. Freitag 8. Februar: Der Barbier von Bagdad. — Lauretta. Samstag 9. Febr.: Lumpacivagabundus. Sonntag 10. Februar: Nachmittags zu Einheitspreisen: Die Braut von Messina. Abends: Die Fledermaus. Montag 11. Februar: Husarenfieber.

Vermischtes.

Wie sieht Dernburg aus.

Der ultramontane „Bayr. Courier“ hat folgenden gesehen:

„Sein afrikanisches Antlitz ist eingefaßt von pechschwarzem Haar. Der schwarze, in der Fassung nicht sehr ordentliche Bart, der die blassen Wangen bis unter die Augen hinaustricht, diese schwarzen, buschigen Brauen über den großen, ein wenig vorstehenden tiefen schwarzen Augen, den Kopf immer ein wenig geneigt wie ein stolze Stier, die breiten Schultern abfallend, den massigen Leib ohne Strammheit, gibt dieser Mann das Bild, das man sich etwa von einem orientalischen Tyrannen macht: melancholische Brutalität. Dernburg braucht nur ein weißes Linnen um den Scheitel zu nehmen, und glüht einem marrokanischen Kas, brauchte nur einen Tarbusch aufzustülpen, und sehe wie ein Weiz des Großherra aus.“

Die Münchner „Allg. Ztg.“ konstatiert: Man sah den Mann, dessen Gesicht von einem kurz gehaltenen braunen Vollbart umrahmt ist, der in seinem einfachen Umlegeträger, ganz den Eindruck eines Großkaufmanns macht, wie er in seinem Kontor sich kleidet, deutlich an, daß er sich der außerordentlichen, fast absonderlichen Bedeutung des Augenblicks bewußt war, des Augenblicks, da er als Vertreter der Regierung und gleichzeitig als der koloniale Prokurist des deutschen Volkes vor deutschen Männern zu sprechen sich anhielt.

Den „Dresdener Neuesten Nachrichten“ schreibt man aus München:

Dernburgs Aeußeres ist charakteristisch. Scharfe, energische Züge, braune Haare, die schon dünn werden, ein voller schwarzer Spitzbart.

In Stuttgart fand der „Merkur“ das Aussehen wie folgt:

„Ein schlichter, kaum mittelgroßer Mann, mit dem lichtbraunen Vollbart, ohne Frad und Stern im einfachen Gehrod, seine gute Pose, sein Auge blüht so ruhig und fest und verrät den überlegenen zielstrebenden Verstand.“

Die Schilderung Dernburgs als Kas Raisuli befindet sich ähnlich auch in der „Köln. Volkszeitung“. Hierzu schreibt die „Köln. Ztg.“:

Sonderbar. Der Münchener Kritiker der „Kölnischen Volkszeitung“ hat seine Darstellung von den Worten: „Der schwarze, in der Fassung nicht sehr ordentliche Bart“ bis zu den Worten „und sähe wie ein Weiz des Großherra aus“ wörtlich einem Berliner Feuilleton der „Wiener Zeit“, „Reichstagsbilder“ vom 16. Dezember v. Jahres, „nachempfunden“. Und noch sonderbarer: genau dieselben karikierenden Sätze hat die „Kölnische Volkszeitung“ ihren Lesern schon am 15. Januar als Plauderei eines Berliner Mitarbeiters der „Newyorker Staatszeitung“ vor gelesen!

Kostspieliger Fehlschuß.

Aus Paris wird geschrieben: Der Dauphin, Ludwig XV. Sohn liebte die Jagd und schoß sehr schlecht. Am 21. August 1755 erlegte er den Herzog de La Voisiere de Chambors. Der König verließ zur Sühne unklüglich der Witwe und ihren jeweiligen Nachkommen eine Jahresrente von 8000 Livres. Die Revolution hob zwar die Rente auf, aber ein besonderes Gesetz vom Jahr 1790 erkannte ihre Berechtigung an. 1903 starb einer der Nachkommen des erschossenen Herzogs, der Comte de Sainte-Abelgonde, der sich mit der Marquise de Champagne-Bouzey die alljährlich von der Republik wie seit 152 Jahren ausbezahlte Rente teilte. Der Staat wollte aber nach des Comte Tode der Marquise nicht die gesamte Rente bewilligen; die Marquise prozeßierte und der Staatsrat hat ihre Klage übernommen; sie wird recht behalten. So hat der unglückliche Schuß des Dauphin Frankreich schon über eine Million gekostet und das soll so weiter gehen, bis nicht mehr der entfernteste Verwandte von Nachkommen des Herzogs La Voisiere existieren wird — also in Ewigkeit.

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 24. Januar. Schlachtviehmarkt. Zugerische Ochsen: 23 Farren 11, Kalber 119, Küber 293, Schweine 539. Ueberlauff: Ochsen 26, Farren 15, Kalber 109, Küber 20. Schweine 135. Fische aus 1/2, 2/3, Schlachtwiecht. Ochsen: 1. Qual. ausgewählte von 81 bis 83 Pfg., 2. Qualität, von — bis — Pfg., Küber: 1. Qualität, vollständige von 75 bis 76 Pfg., 2. Qualität, ältere und weniger fleischige von 74 bis 75 Pfg. Küber und Jungküber: 1. Qual. ausgewählte von 83 bis 84 Pfg., 2. Qual. vollständige von 81 bis 82 Pfg., 3. Qualität geringere von 73 bis 80 Pfg., Küber: 1. Qual. junge gemästete von — bis — Pfg., 2. Qual. ältere von 62 bis 71 Pfg., 3. Qual. geringere von 48 bis 53 Pfg., Küber: 1. Qual. beste Saugküber von 94 bis 99 Pfg., 2. Qual., gute Saugküber von 97 bis 92 Pfg., 3. Qual., geringe Saugküber von 85 bis 89 Pfg. Schweine: 1. Qual. junge fleischige von 67 bis 68 Pfg., 2. Qual. schwere Fette von 65 bis 67 Pfg., 3. Qual. geringere (Sauer) von 58 bis 61 Pfg. Verkauf des Marktes: Küber und Schweine lebhaft, sonst mäßig belet.

Gewählt sind:

- 46 Konservativ.
- 11 Reichspartei.
- 13 Polen.
- 69 Zentrum.
- 20 Nationalliberale.
- 6 Freisinnige Volkspartei.
- 1 Vereinigung.
- 30 Sozialdemokraten.
- 1 Reformpartei.
- 1 Mittelstandspartei.
- 1 Däne.
- 1 Wälder.
- 8 Fraktionlose.
- 2 Bauernabtreter.
- 3 Wirtschaftliche Vereinigung.
- 2 Deutsche Reformpartei.
- 2 Volkspartei.

An den Stichwahlen sind beteiligt:

- 25 Konservativ
- 16 Reichspartei
- 4 Polen
- 33 Zentrum
- 57 Nationalliberale
- 12 Freisinnige Vereinigung
- 26 Freisinnige Volkspartei
- 85 Sozialdemokraten
- 9 Mittelstandspartei
- 6 Bildliberale
- 3 Wälder
- 5 Fraktionlose
- 8 Bauernabtreter
- 12 Wirtschaftliche Vereinigung
- 9 Deutsche Volkspartei
- 2 Deutsche Reformpartei

Sozialdemokraten	verlieren 17 Sitze, gewinnen 1.
Freisinnige Volks	1 " " 3.
Konservative	1 " " 3.
Nationalliberale	6 " " 10.
Wälder	2 " " 2.
Zentrum	2 " " 2.
Wirtschaftl. Vereinig.	2 " " 2.
Reichspartei	1 " " 1.
Bauernabtreter	1 " " 1.
Mittelstandspartei	1 " " 1.
Deutsche Volkspartei	1 " " 1.
Bildliberale	1 " " 1.
Wälder	1 " " 1.

Druck und Vertrieb des ... in ...

Gedenket der hungerrnden Vögel!

I. Konversationslexika.

Brockhaus, Konversationslexikon. 17 Orig.-Bände neue erw. 7. u. 8. Aufl. 1901/04. Orig.-Bd. wie neu. Geleg.-Exemplar. **Statt 204. — nur 127.50.**
— Ausgabe von 1898. 17 Orig.-Bde. sehr gut erhalten. Geleg.-Exemplar. **Statt 170. — nur 77.50.**
Meyer's Konversations-Lexikon. 5te (sehr vollständ.) Ausg. 21 Halbtz. Bde. sehr gut erhalten. **Statt 270. — nur 100.—.**
Sehr schönes Gelegen.-Exemplar des beliebten Werkes.
Der prakt. Universal-Ratgeber. Illust. Haus- und Nachschlagewerk für alle Fälle des täglichen Lebens. 949 Seiten kl.-4^o mit über 1100 Abbildungen. **Statt 12. — nur 8.75.**
Wird auf 1000te Fragen, aus allen Gebieten, Auskunft. Das sehr gut ausgestattete Werk ist vorzüglich bearbeitet. Man wird fast nie das Buch ohne Erfolg benutzen.
Teilzahlungen ev. gestattet.

J. Paucke, Buchhandlung.

Wirtschaftspächter,

tüchtig und kautionsfähig, für die Gastwirtschaft z. Adler in Wildbad zum Antritt per 1. April n. o. gesucht. Best. Offerten unter Angabe der bisherigen Beschäftigung und Verhältnisse an die Brauerei Wilhelm Ketterer in Vörsheim erbeten.

Grosse Geld-Lotterie

zum Bau einer Kirche in Cannstatt. Hauptgewinn 40000 M. Lospreis 2 M. Ziehung am 31. Jan. und 1. Februar 1907.

II. Ebinger Geld-Lotterie.

Hauptgewinn 1000 M. Ziehung am 8. Februar 1907.

Geld-Lotterie

zu Gunsten des Anbaus der Stadtkirche in Vorch. Ziehung am 5. März 1907. Los 1 Mark.

Große Stuttgarter Geld- u. Pferde-Lotterie.

Ziehung am 25. und 26. April 1907. Hauptgewinn 40000 Mark. Preis des Loses 2 M.

Loose zu haben bei **Karl Wilhelm Bott.**

Nähmaschinen!!

für Gewerbe und Familiengebrauch, zum Nähen, Stopfen und Kunststicken, sowie alle

Zubehör- und Ersatzteile

für alle Systeme, in Qualität erstklassig, im Preise billig, empfiehlt **Hch. Bott.**

Wiese

in der vorderen Reimbach habe ich zu verpachten.

Robert Krauß, Maurermeister

Ia. Berliner Pfannkuchen

Ia. Käskuchen

und verschiedenes

Beisenbackwerk

empfiehlt Bäcker Geschäfte.

Cito-Balkentöler

sicherster Tod für Ratten und Mäuse. 145 u. 90 Pf. 18

Progrerie Heinen

Gemüse

ist fortwährend zu haben bei **Johannes Köhle,** Hauptstraße 185.

Regulier-Füllöfen

mit Kochvorrichtung hat billig abzugeben

Ph. Walther

Mädchen gesucht.

Ein fleißiges, braves

Mädchen

für Hausarbeit nicht unter 16 Jahren. Näheres in der Exp.

Ein bereits noch neuer

Ofen

ist billig zu verkaufen. Näheres in der Exp.

Kinder-

Gamaschen

empfehle ich billigen Preisen

Karl Rometsch, Kürschner.

Für ...
lowe bei ...
billigsten Preisen alle Sorten
Holzer u. ...
Betten usw.
Es sollte jeder ...
Aussteuer-Werk
mit großem Lager zu ...
und Preise in ...
Eigene Holzerei und ...
Reinhard ...
Pferd ...
Möbel- und ...
Wohnungsplan

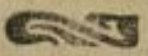

Schuhwaren
Wild. Schuh ...
Schuhe u. Stiefel ...
Damen, Knaben, ...
in ...
garofanen, ...
billig. ...
Meins, Woll- und Karzwagen
zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Robert ...
Unterhosen gestrickte ...
westen, wollene Kinderkittel und
Winter-Loden ...
verkaufte zum ...
Schuld- und Bürgcheine

Die B. Hofmann'sche Buchdruckerei in Wildbad

empfiehlt sich zur Lieferung aller Arten

Druck-Arbeiten

in Schwarz und Buntdruck.

Sorgfältige Ausführung.  Rasche Lieferung.  Billige Preise.

